

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien

sowol nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, als auch nach ihrer itzigen
Verfassung und neuen Einrichtung in kirchlichen, bürgerlichen und
militarischen Dingen

Taube, Friedrich Wilhelm von

1777

§. 55

aber die Katholicken in gewissen Fällen auch nöthig haben.

Der Zahl nach sind die Mitglieder beider Kirchen in Slavonien und Syrmien fast einander gleich: ob- schon nach der gemeinen, aber irrigen Meinung, die Katholicken zwey Drittel aller Einwohner ausmachen sollen. Ich schätze diese letzteren, zu welchen auch die Uniten gehören, nur auf $\frac{1}{2}$.

§. 55. Im ganzen Königreiche ist nur ein einzi- ger katholischer Bischof befindlich, welcher im Jahr 1739. aus Bosnien verjaget worden und seinen Sitz hieher verlegt hat *). Ihm ist die adel. Herrschaft Diacowar zu seinem Unterhalt angewiesen und im J. 1773. das bosnische Bisthum mit dem syrmischen ver- einiget worden. Er wohnet in dem Marktstücken Dia- kowar und hat jährl. 25'000 Fl. Einkünfte; muß aber so, als alle katholische Bischöfe in den hungarischen Ländern, jährl. 25 Procent von allen seinen Einkünf- ten zur Erhaltung der Festungen erlegen: eine Steuer, von welcher doch alle 8 griechische Erz- und Bischöfe

E 5

ganz

vom 2ten Jänner 1777. §. LXXXIII. Seite 99. klar und deutlich bestimmt. Es haben auch die Illyrer noch kürz- lich die Erlaubniß bekommen, in Semlin eine zweyte griechi- sche Pfarrkirche aufzuführen, mit deren Bau auch schon der Anfang gemacht ist.

*) Er wird deswegen noch immer bosnischer Bischof genannt; aber irrig: weil er in Bosnien nichts mehr zu sagen hat.

74 I. Buch. Allgemeine Beschreibung

ganz frey sind. Der Kirchensprengel dieses katholischen Bischofes erstrecket sich über ganz Syrmien (Vukowár ausgenommen, welches nach Fünfkirchen gehöret,) und über einen kleinen Theil von Slavonien; sonderlich über Esseck und die herumliegende Gegend: der Ueberrest von Slavonien gehöret zum Kirchensprengel des Bischofes von Agram in Croatien. Am 8 Jänner 1777. ist zu Diakowar auch ein Domkapitel von einem Domprobste und 4 Domherrn feyerlich aufgerichtet worden. Dasselbe hat aber noch zur Zeit sehr schlechte Einkünfte *).

Aus alten Urkunden erhellet, daß die Tempelherren in Slavonien sehr mächtig gewesen und die besten Landgüter besessen haben, welche im XIV Jahrhundert bey Erlöschung dieses reichen Ordens dem Landesfürsten zugefallen sind. Die Jesuiten traten in die Fußstapfen der Tempelherren, erwarben sich hier ansehnliche Herrschaften und hatten zuletzt mit jenen gleiches Schicksal. Heutiges Tages sind im ganzen Königreiche, eben als in den angränzenden türkischen Ländern, keine andere katholische Mönche, als Franziskaner zu finden **), welche 15 schön gebauete und mit Mön-

*) Der Domprobst hat 800 Fl. der älteste Domherr 600 und die übrigen nur 500 Fl. jährlich. In Westphalen stehen diese Herren ein wenig besser, von welchen der witzige Freyherr von Bar eine lesenswürdige Beschreibung macht in seinen *Réveries poëtiques*, pag. 112.

**) Doch ist ein einziges Kapuzinerkloster im ganzen Lande vorhanden.

Mönchen überhäufte Klöster besitzen. Sie sind über 1200 Köpfe stark, und fallen durch ihr ungestümes Betteln und unaufhörliches Allmosensammeln, welches doch als ein Mißbrauch den griechischen Mönchen bey scharfer Strafe gänzlich verbotthen ist, den armen katholischen Landleuten zu einer unerträglichen Last *).

§. 56. Uniten heißen diejenigen Glieder der morgenländischen Kirche, welche sich mit der abendländischen unter gewisser Bedingung und Vorbehalt vereinigen haben **). Sie sind den übrigen, die von keiner Vereinigung hören wollen, ein Dorn im Auge und werden von ihnen weit ärger, als Katholicken gehasset; ja! als Abtrünnige verabscheuet. Polen ist voll von dies

handen. Nach Poschega sind 6 Paulinermönche aus Hungarn berufen worden, um das Schulwesen zu besorgen, welches sonst die Jesuiten unter sich hatten.

*) Daß die katholischen Bauern ärmer als die griechischen sind, mag wohl von diesen Sammlungen herkommen.

***) Die Uniten lassen die 3 Lehrsätze fahren, durch welche sich die griechische von der lateinischen Kirche seit 1000 Jahren unterschieden hat. Sie erkennen 1) den röm. Papst für das Oberhaupt der Kirche, lassen 2) das Fegfeuer zu, und glauben 3) daß der H. Geist vom Vater und Sohn ausgehe. Was sie sich dagegen vorbehalten haben, ist 1) das H. Abendmahl unter beyderley Gestalt, 2) die Priesterehe, 3) alle Sakungen, Kirchengebräuche und äußerliche Einrichtungen des Gottesdienstes; z. B. die strengen Fasten, die Kleidung und das Barttragen der Priester.